

GALA
mit Melodien aus Oper,
Operette, Schlager, Filmmusik
und Musical

**So kann ich
nicht arbeiten!**



Ab 20.09.2026
Bühne Döbeln

Ab 31.12.2026
Bühne Freiberg

So kann ich nicht arbeiten!

EINE GALA MIT MELODIEN AUS OPER,
OPERETTE, SCHLAGER, FILMMUSIK UND
MUSICAL

 **Aufführungsdauer:**
ca. 2 Stunden 20 Minuten inkl. Pause

*Idee, Text, Dramaturgie
und Szenische Einrichtung*
André Meyer

Musikalische Leitung
José Luis Gutiérrez

Szenische Unterstützung
Sergio Raonic Lukovic

Choreinstudierung
Dana Asnate Eicke-Kława

Regieassistentz
Antonia Neppl

Inspizienz
Antonia Neppl
Lukas Schergaut

Arrangements
Joaquim Font

Korrepetition
Jacob Bass
Bennet Eicke-Kława
Dana Asnate Eicke-Kława
Joaquim Font

TECHNISCHE LEITUNG
Lysann Naumann

PRODUKTIONSLEITUNG
Mario Moranz

BÜHNENMEISTER
Johannes Berger

REQUISITE
Nicole Hannawald
Jana Thierfelder

TON UND VIDEO
Thomas Fiedler

BELEUCHTUNG
Nikola Marinkov

MASKE
Marion Erler
Kirstin Pieper

GEWANDMEISTEREI
Katharina Jacob

ANKLEIDE
Burgi Frieze

MALSAAL
Franziska Gramm

TISCHLEREI
Carsten Dittrich



Das Döbelner Theater ist mit einer Ringschleifenanlage ausgestattet. Besucher mit einem Hörgerät können im Parkett den Ton über ihr eigenes Hörgerät empfangen.



Es wird darauf hingewiesen, dass aus urheberrechtlichen Gründen Foto-, Ton- und Videoaufnahmen während der Vorstellung nicht gestattet sind.

ENSEMBLE

Alex
ALEXANDER DONESCH

Frank
FRANK UNGER

Hausmeister
ANNA BURGER

Mamma Agata
LEONHARD GEIGER

Tochter der
Mamma Agata
SUZAN SHIXUAN WEI

MIT

OPERNCHOR DES
MITTELSÄCHSISCHEN
THEATERS

MITTELSÄCHSISCHE
PHILHARMONIE

EINSPRINGER
AUS DEM THEATER-
ENSEMBLE

Beomseok
BEOMSEOK CHOI

Florentine
FLORENTINE SCHUMACHER

Gregor
GREGOR ROSKWITALSKI

Inkyu
INKYU PARK

Julia
JULIA DOMKE

Marianna
MARIANNA NTINOU

Mykyta
MYKYTA BEREZNIAK

Paola
PAOLA ALCOER

Liebes Publikum,

ich muss mich heute ausnahmsweise bei Ihnen beschweren: Sie sind schuld.

Seit 4 Jahren pflegen wir am Mittelsächsischen Theater eine besondere Disziplin. Sie steht in keinem Spielplan und wird bevorzugt an Sonntagen und Feiertagen angesetzt, wenn vernünftige Menschen nicht ans Telefon gehen. Dann kommt eine Krankmeldung, und im selben Augenblick beginnt die große Telefonoper des Hauses: Wer ist gesund? Wer ist erreichbar? Was kann gesungen werden? Wo sind die Noten? Passt die Tonart? Und wer erklärt dem Dirigenten, dass das Programm, das er gestern noch dirigieren sollte, heute nicht mehr existiert? Innerhalb von zwei oder drei Stunden entsteht aus Aufregung, Kaffee und sehr viel Kollegialität ein neuer Abend. Künstlerinnen und Künstler springen ein, die Mittelsächsische Philharmonie sortiert Partituren, die Technik baut um, die Dramaturgie sucht nach einer sinnvollen Reihenfolge – und alle arbeiten unter jener alten Theaterdevise, die weder elegant noch verhandelbar ist: Der Lappen muss hoch.



Sie, liebes Publikum, haben auf diese spontanen Einspringerprogramme immer wieder mit so großer Freude reagiert, dass Sie uns schließlich zu etwas höchst Unvernünftigem gezwungen haben: Wir mussten die Improvisation planen. So entstand diese komprimierte Ausgabe unserer schönsten Rettungsaktionen – eine sorgfältig geprobte Katastrophe mit den musikalischen Höhepunkten jener Abende, die ursprünglich gar nicht stattfinden konnten.

Die Komödie auf der Bühne ist deshalb von der Wirklichkeit nicht sehr weit entfernt. Manche Telefonate haben wir nahezu dokumentarisch übernommen. Nur Namen, Uhrzeiten und einzelne Ausdrücke wurden zum Schutz der Beteiligten verändert. Nicht jedoch alle. Wer im Theater arbeitet, wird einiges wiedererkennen. Wer nur zuschaut, darf beruhigt lachen – und bekommt vielleicht eine Ahnung davon, was hinter dem Vorhang geschieht, während vorn noch alles ganz normal aussieht. Das aus einer Panne ein Fest werden kann, verdanken wir dem Mut, der Fantasie und der Professionalität unseres gesamten Teams. Mein herzlicher Dank gilt allen, die auch dann eine Lösung finden, wenn es eigentlich keine mehr gibt. Sollte heute Abend alles reibungslos wirken, lassen Sie sich bitte nicht täuschen: Das Chaos wurde gründlich geprobt.

Herzlichst, Ihr

Handwritten signature of Sergio Raonic Lukovic.

Sergio Raonic Lukovic

Intendant und Geschäftsführer

Handlung

Der Abend

Das Publikum sitzt im Saal, das Orchester legt los – doch ein Sänger ist krank, und der Intendant steckt im Stau. Absagen? Kommt nicht infrage! Also muss Frank den Abend retten. Auf seinen erfahrensten Sänger kann sich der Chef schließlich verlassen. Nur Frank wäre dazu gern vorher gefragt worden. Während der GMD mit der Ouvertüre Zeit gewinnt, sucht Frank nach Verstärkung. Er erwischt Alex beim Plündern seiner Premierengeschenke und verpflichtet ihn kurzerhand zum Mitmachen. Immerhin: Jetzt sind sie zu zweit. Nach und nach kommt das Ensemble hinzu, und aus der geplatzten Operette wird eine Gala.

Doch dann erscheint Mamma Agata: eine Diva mit gepflegtem Haar, Bart und sehr eigenen Vorstellungen. Eigentlich will sie ihre Tochter groß herausbringen. Allerdings findet sie sich selbst mindestens ebenso begabt. Sie fordert Soli, stiehlt Applaus und bringt Franks mühsame Ordnung gründlich durcheinander. Zwischen Oper, Operette, Musical, Schlager und Filmmusik wird improvisiert, gestritten und gesungen. Als Mamma Agata an Puccini scheitert, schlägt endlich die Stunde ihrer Tochter. Frank kann aufatmen. Fast. Denn gerade als der Abend gerettet scheint, meldet sich der Intendant: Er ist begeistert! Solche Galas soll es künftig öfter geben – moderiert von Frank und Mamma Agata. Frank fällt in Ohnmacht. Direkt in ihre Arme.



Programmfolge und Solisten

Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“

Franz von Suppè

Mittelsächsische Philharmonie

Komödie heut' Nacht

aus Stephen Sondheim *A Funny Thing Happened
on the Way to the Forum*

Alexander Donesch · Frank Unger · Chor

Ha! Welch ein ewiges Laufen und Rennen

aus Gaetano Donizetti *Don Pasquale*

Chor

Ihr Bagage! Schwadronneure!

Auftrittsarie der Mamma Agata aus Gaetano Donizetti
Viva la Mamma

Leonhard Geiger · Frank Unger

Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst

aus Carl Millöcker *Der Bettelstudent*

Gregor Roskwitalski

Glitter and be gay

aus Leonard Bernstein *Candide*

Florentine Schumacher/Julia Domke

Chi mi frena in tal momento

Sextett aus Gaetano Donizetti *Lucia di Lammermoor*

Florentine Schumacher/Julia Domke · Paola Alcocer · Inkyu Park · Frank Unger
Leonhard Geiger/Beomseok Choi · Mykyta Berezniak/Gregor Roskwitalski
Chor

PAUSE



Liebes Publikum,
da die ursprüngliche Besetzung der Mamma Agata beim
Fototermin verhindert war, hat sich unsere Kollegin
Antonia Neppl freundlicherweise bereit erklärt, für das
Foto einzuspringen.



Art is Calling for Me

aus Victor Herbert *The Enchantress*

Paola Alcocer

Sibilar gli angui d'Aletto

aus Georg Friedrich Händel *Rinaldo*

Leonhard Geiger

Ich gehör' nur mir

aus Sylvester Levay *Elisabeth*

Anna Burger

Theater

Ralph Siegel

Alexander Donesch · Frank Unger

The Diva Dance

Eric Serra aus dem Film *Das fünfte Element*

Florentine Schumacher/Marianna Ntinou

ALTERNATIV WIRD GESPIELT:

Inaffia l'ugola

aus Giuseppe Verdi *Otello*

Beomseok Choi · Chor



Un bel di vedremo

aus Giacomo Puccini *Madame Butterfly*

Suzan Shixuan Wei

O, Mimi tu più non torni

aus Giacomo Puccini *La Bohème*

Leonhard Geiger · Inkyu Park

ALTERNATIV WIRD GESPIELT:

C'è a Windsor una dama

Duett aus Giuseppe Verdi *Falstaff*

Beomseok Choi · Leonhard Geiger

O sole mio

Eduardo di Capua

Inkyu Park

There's No Business Like Show Business

Ensemble aus Irving Berlin *Annie Get Your Gun*

Ensemble



Unser Programm ist gut geplant, aber manchmal kann sich der Plan auch ändern. Vielleicht hören Sie an der ein oder anderen Stelle auch etwas ganz anderes. Lassen Sie sich überraschen!

Vom Fiasko zum finalen Happy End

Ein Lied rettet ein Musical

Bei den Voraufführungen von *A Funny Thing Happened on the Way to the Forum* wollte die Komödie zunächst nicht recht zünden. Der ursprüngliche Beginn *Love Is in the Air* versprach dem Publikum eine romantische Geschichte – und damit den falschen Abend. Auf Anregung von Jerome Robbins schrieb Stephen Sondheim eine neue Eröffnung. *Comedy Tonight* erklärte schon in den ersten Minuten, was folgen würde: Tempo, Verwechslung und hemmungslose Komödie. Ein Lied änderte die Erwartung des Publikums und half, das ganze Stück zu retten. Für eine Gala über Theaterkrisen könnte es kaum einen passenderen Auftakt geben.

Donizetti kennt den Theaterbetrieb

In *Don Pasquale* wundert sich das Hauspersonal über das endlose Kommen, Gehen und Rennen. Wer jemals kurz vor Vorstellungsbeginn durch die Theatergänge gegangen ist, wird den Chor weniger für eine historische Szene als für eine Zustandsbeschreibung halten. Noch genauer blickt Donizetti in *Viva la mamma* hinter die Kulissen: Eitle Sängerinnen, ein bedrängter Impresario, Streit um Auftritte und eine Mutter, die selbstverständlich alles besser weiß. Mamma Agata ist dabei traditionell mit einem Bariton besetzt. Donizetti macht den Theaterapparat zur Komödie – natürlich mit den Mitteln jenes Apparats.

Eine Primadonna kündigt sich selbst an

Victor Herberts *Art Is Calling for Me* wird häufig unter seinem unwiderstehlichen Kehrreim *I Want to Be a Prima Donna* geführt. Die Figur wartet nicht darauf, entdeckt zu werden. Sie entwirft ihre Karriere gleich selbst – einschließlich Ruhm, Kostümen und großer Gesten. Im wirklichen Theater nennt man das Selbstbewusstsein. Hinter der Bühne nennt man es Selbst-Inszenierung.

Ein Fiasko bleibt nicht das letzte Wort

Die Uraufführung von *Madama Butterfly* an der Mailänder Scala im Februar 1904 geriet zum berühmten Misserfolg. Puccini zog das Werk zurück und überarbeitete es. Bereits drei Monate später wurde die neue Fassung in Brescia begeistert aufgenommen. *Un bel di vedremo* steht heute im Zentrum des Opernrepertoires. Theatergeschichte ist eben auch die Geschichte von Abenden, nach denen jemand nicht aufgibt.

Theater auf Platz zwei und bis heute im Ohr

Mit *Theater* trat Katja Ebstein 1980 beim Eurovision Song Contest in Den Haag an und erreichte für Deutschland den zweiten Platz. Ralph Siegels Musik und Bernd Meinungers Text zeigen das Bühnengeschäft zugleich als Glanzbild und als anstrengenden Beruf. Der Titel gewann den Wettbewerb nicht. Dafür blieb er im Ohr – im Theater ist das mitunter die bessere Karriere.

Die freundlichste Warnung des Abends

There's No Business Like Show Business wurde 1946 für *Annie Get Your Gun* geschrieben. Der Song besingt das Theater nicht naiv, sondern gerade wegen seiner Zumutungen: Reisen, Enttäuschungen und die nächste Vorstellung gehören zusammen. Deshalb eignet er sich als Finale dieses Abends. Nach allen Ausfällen, Umbauten und Telefonaten steht am Ende keine Beschwerde, sondern ein Ensemble auf der Bühne.



www.hoerhaus-kaulfuss.de



HÖRHAUS KAULFUß



Das Leben hören

„So kann ich nicht arbeiten!“

Gut hören. Gut auftreten.



Bild mit KI Unterstützung

**Wir sind Ihre Hörexperten!
3 x in Ihrer Nähe.**



**Gleich
Termin
vereinbaren!**

Poststraße 12
09599 Freiberg
Tel. 03731 - 79 84 600

Herrengasse 1
01744 Dippoldiswalde
Tel. 03504 - 62 06 620

An der Spinnerei 8
01705 Freital
Tel. 0351 - 319 00 663

Uhrmachermeister
Henning Pätz

GOLD-ANKAUF

- Altgold
- Altschmuck (auch Silber)
- Bruchgold/ Zahngold
- Silberbestecke 800

Der Fachmann ist für Sie da!

Montag - Freitag
9.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr
Samstag
9.00 - 13.00 Uhr

Uhren & Schmuck
H. Pätz
Heubnerstraße 4
09599 Freiberg
Telefon 03731 / 22593
www.uhrmacher-paetz.de

Fenster-Türen
Rolläden
Bodenbeläge
Fertigparkett
Laminat Möbel
Trockenbau
Panel-Decken
Stučen
Sonnenschutz-
systeme

Bertram

Service GmbH

Bertram Service GmbH
Hauptstr. 83 09600 Weißenborn /Erzgeb.
Telefon: +49 37322 81483
Fax: 037322 81482

Vertrieb & Montage

E-Mail: MSBBERTRAM@AOL.COM

IMPRESSUM

Herausgeber

Mittelsächsische Theater und Philharmonie gGmbH
Borngasse 1, 09599 Freiberg

Intendant und Geschäftsführer Sergio Raonic Lukovic

Aufsichtsratsvorsitzender Landrat Sven Krüger

Text und Redaktion Sergio Raonic Lukovic

Gestaltung und Satz Christoph Borch

Fotos Detlev Müller (Komplettprobe 15.09.2026)

Druck Willy Gröer GmbH & Co. KG, Chemnitz

Redaktionsschluss 15.09.2026

Teile dieses Programmhefts wurden mithilfe von **Künstlicher Intelligenz** generiert und von der Redaktion final bearbeitet.

Alle Angaben ohne Gewähr · Änderungen vorbehalten

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE
Faust, Der Tragödie erster Teil (1808)
„Vorspiel auf dem Theater“, Verse 97–98

*Theaterdirektor:
„Wer vieles bringt,
wird manchem etwas
bringen; und jeder geht
zufrieden aus dem
Haus.“*

Gefördert vom Kulturring Erzgebirge-Mittelsachsen



Diese Maßnahme wird
mitfinanziert durch Steuer-
mittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.



Immaterielles
Kulturerbe
Wissen. Können. Weitergeben.

